

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Steinbock 2011 Makara

Brief Nr. 9 / Zyklus 25 – 22. Dez. 2011 bis 22. Jan. 2012 / World Teacher Trust e.V.



Invokation

May the light in me be the light before me.
May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.
May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.
Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.
May we live in the awareness of the background.
May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 9 / Zyklus 25 – 22. Dezember 2011 bis 20. Januar 2012 – ॐ

Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr	4
Botschaft für den Monat Steinbock ॐ	5
Botschaft des Lehrers • Zwecklose Arbeit	7
Lord <i>Krishna</i> • GĪTĀ-UPANISHADE — Verbindet euch mit dem Einen	8
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Beobachten, Zeuge sein	10
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Der Heilige Gral	11
Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Reinkarnation.	12
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Die Essenz der GĪTĀ	13
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT	14
<i>Shirdi Sai</i> • WORTE DER WEISHEIT — Die Lehren	15
Botschaft von <i>Śrî Râmakrishna</i> • Mâkle nicht an deinem <i>Guru</i> herum.	16
Gebet eines Laien • 54	17
OKKULTE MEDITATIONEN • Meditation 61	18
Jüngerschaft • Rechte Beziehung (Teil 2)	20
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 62. Das Sprungbrett.	21
RUDRA • 63. <i>Nâga Bhudhana</i>	22
ÜBER DIE LIEBE • 58	23
ÜBER VERÄNDERUNG • 58	24
ÜBER DIE STILLE • 58	25
Hymne an <i>Agni</i> • 59	26
INVOKATION DER VIOLETTEN FLAMME • 51	28
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten	29
<i>Agni</i> — Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers (Teil 2)	31
Meister <i>EK</i> • VISHNU PURĀNA — Kapitel VIII: <i>Manu</i> und seine Nachkommenschaft (Teil 3)	35
Drei Seiten für Jugendliche • Ethik; MITHILA Editorial 71; Die Geschichte vom Esel und	37
PARACELsus — HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 88 — Die Wissenschaft des Todes.	41
Der Kosmische Mensch (Teil 9)	43
Kalenderdaten	50
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.	3. Umschlagseite
Hymne an <i>Agni</i>	4. Umschlagseite

Dr. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Dr. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Gebet* für das Jahr

von Widder 2011 bis Fische 2012

**In HIS name we live, in HIS temple we live,
 In HIM verily we live until HE opens HIS eye in us.
 In HIS name HE lives, in HIS temple HE lives,
 In HIM verily HE lives, as HE opens HIS eye in us.
 In the meanwhile let us wait,
 Let us look to HIM and not to each other.
 Let us call HIM in all to find all in HIM.
 Then the life is a car festival and not a war festival.**

In SEINEM Namen leben wir, in SEINEM Tempel leben wir,
 in IHM leben wir in Wirklichkeit, bis ER SEIN Auge in uns öffnet.

In SEINEM Namen lebt ER, in SEINEM Tempel lebt ER,
 in IHM lebt ER in Wirklichkeit, bis ER SEIN Auge in uns öffnet.

Inzwischen lasst uns warten.

Wir wollen auf IHN schauen und nicht aufeinander.

Wir wollen IHN bei allem anrufen, um alles in IHM zu finden,

Dann ist das Leben ein Wagenfest und kein Kriegsschauplatz.

* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2011 Nr. 12/Zyklus 24 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von Dr. K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 25 nachgelesen werden



Botschaft für den Monat Steinbock

Der Eintritt der Sonne in den Steinbock kennzeichnet die Geburt des Erlösers. Jedes Jahr bietet die Zeit die Gelegenheit für die Geburt des Erlösers in uns selbst. Steinbock markiert den Sonnenaufgang der Götter. Symbolisch bedeutet die Götterdämmerung das Hervortreten göttlicher Intelligenzen im eigenen Selbst. Das zugehörige Licht vertreibt die Dunkelheit.

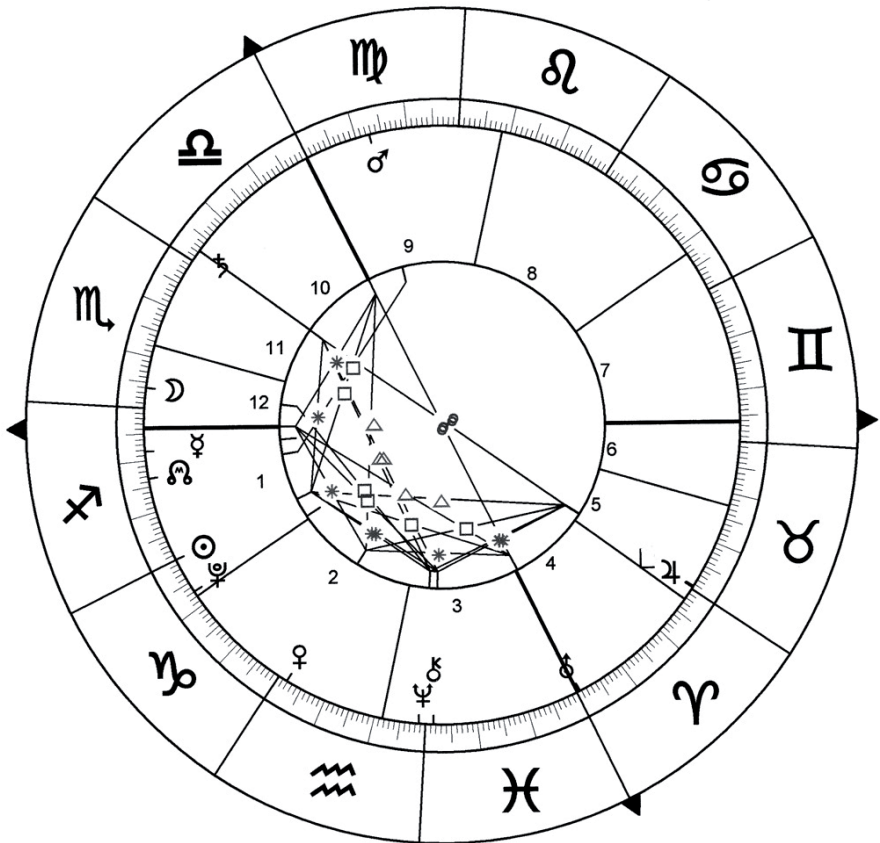
Steinbock ist ein erdiges Zeichen. Das Erwecken des Irdischen ins Licht wird als eine Tätigkeit angesehen, bei der die Lebewesen aus der Gefangenschaft der Materie in die Freiheit des Lichts errettet werden. Die Materie hält den Geist fest; die Materie wächst auf der Grundlage des Geistes. Die Materie wächst in solch einem Maße, dass der Geist gefangen gesetzt wird. Im Wesentlichen sind die Lebewesen geistig, aber ihre Einstellung zum Materiellen trägt dermaßen zu materiellem Wachstum bei, dass der materielle Wohlstand, der entwickelt wird, sie begrenzt. Wenn man nicht weiß, wie man materiellen Wohlstand intelligent nutzt, wird man ewig im Spinnennetz des Materiellen gefangen sein. Man sperrt sich selbst ein und ist wie eine Spinne, die in ihrem eigenen Netz gefangen sitzt.

Es ist erforderlich, dass materieller Wohlstand vernünftig im Dienst genutzt wird. Solange die materielle Nutzung in konstruktive Kanäle fließt und das Ein- und Ausströmen im Gleichgewicht ist, bleibt der Mensch Meister des Materiellen. Ein Verschwender wird genauso vom Materiellen begrenzt wie ein Geizhals – denn keiner weiß es vernünftig zu nutzen. Wenn man den Umgang mit den materiellen Kräften nicht gelernt hat, kann man auch nicht mit feinstofflichen Kräften umgehen.

Zu beiden Seiten des Steinbocks sind die Sonnenzeichen Schütze und Wassermann zu finden. Der Schütze wird vom Jupiter regiert und der Wassermann vom Uranus. Daher tragen diese zwei Häuser an beiden Seiten des Steinbocks zur Ausdehnung des Bewusstseins bei. So empfängt der Saturn im Steinbock zum einen den Einfluss des Jupiters und zum anderen den Einfluss des Uranus. Dies stellt eine einzigartige Situation dar. Der Saturn hält fest und die anderen zwei Planeten Jupiter und Uranus bewirken Ausdehnung. So wird jede Ausdehnung gefestigt,

und im Steinbock findet ein anhaltendes, geschütztes Wachstum statt. Das Lamm, das den Berg emporsteigt, ist ein gutes Beispiel für diesen Wechsel von Ausdehnung und Festigung. Es resultiert in eine in die Höhe gerichtete, fortschreitende Bewegung.

Mögen die Aspiranten im Monat Steinbock, dem Monat des Erlösers, durch die sich abwechselnden Ströme der Ausdehnung und Festigung begünstigt werden.



☉ → ♏ (Wintersonnenwende) am 22. Dezember 2011 um 6³⁰ Uhr MEZ
(Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

Botschaft des Lehrers



Zwecklose Arbeit

Das Bestreben zu handeln unterscheidet sich vom Gefühl, bestrebt zu sein. Wer das Gefühl hat, sehr bestrebt zu sein, stärkt unbewusst die Persönlichkeit. Solch ein Gefühl erzeugt Egozentrik, Stolz und Vorurteil gegenüber anderen. Es stimuliert Ungeduld und sogar Ärger.

Bemüht euch, bemüht euch sehr, aber entwickelt und bewahrt nicht das Gefühl, dass ihr dies tut. Bestrebungen bringen Früchte hervor, die der Gesellschaft dienlich sind. Das Gefühl dazu bringt den zugehörigen Stolz und ein übertriebenes Selbstwertgefühl.

Wertschätzung wird empfohlen, aber übermäßige Wertschätzung der eigenen Person ist der Schatten einer Wertschätzung, die das umgebende Leben in Abstand hält. Es führt zur Absonderung.

Die feurige Verehrung Gottes wird empfohlen, doch vermeidet das Gefühl, dass ihr Gott verehrt. Dient, dient feurig! Vermeidet das Gefühl, dass ihr dient!

Alle Gefühle führen zur Geburt des Bewohners der Schwelle in einem selbst, der den Fortschritt der Seele behindert. Die meisten Aspiranten fallen öfter in die Gefühle des Handelns anstatt sich in Handlungen einzubringen.

Seid fähig zu handeln und empfindet nicht, dass ihr handelt. Wenn ihr in Gefühle fällt, dann ist die Arbeit, die ihr tut, zwecklos.



GÎTÂ-UPANISHADE

– Lord *Krishna* –

Verbindet euch mit dem Einen

Wenn man sich von der Bosheit trennen kann, bevor man sich vom Körper trennt, ist man geeignet, ein *Yogî* zu sein. (5/23)

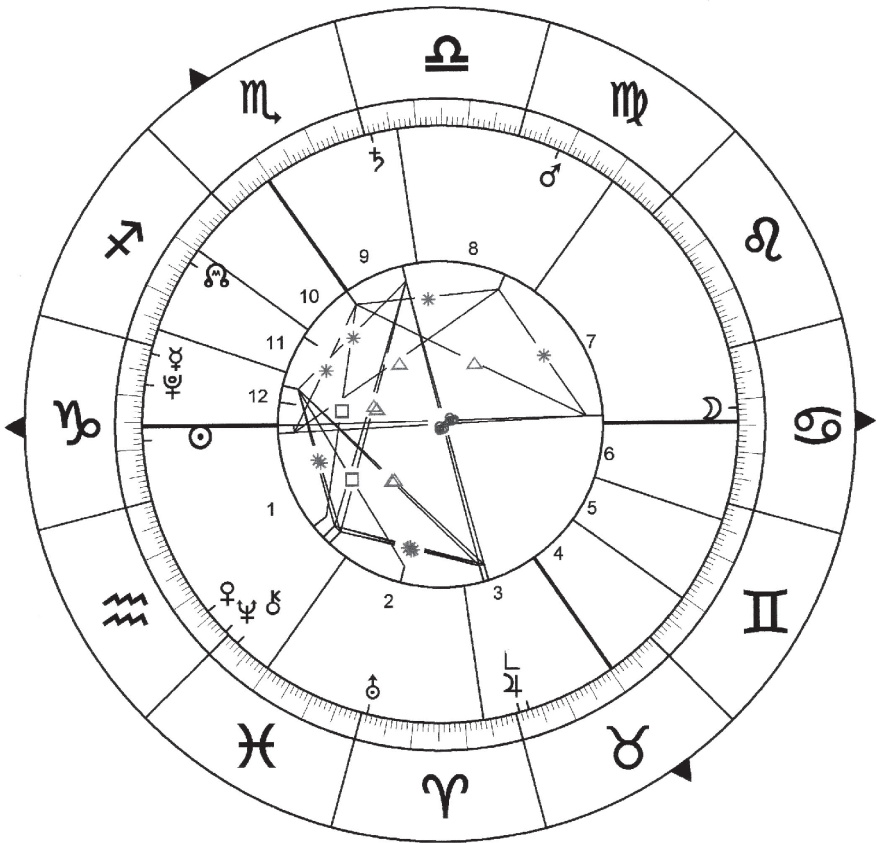
Kommentar:

Ärger, Eifersucht, Abneigung sind den Menschen der Welt gemein. Sie werden durch das eine oder andere Ereignis erzeugt. Wenn sie erzeugt werden, neigt die Körperchemie dazu, ungesund zu werden und verursacht Leiden. Der Böswillige leidet viel mehr als er der Gesellschaft an Leid übermittelt. Im Grunde genommen übermittelt jeder von uns die Summe dessen, was wir sind. *Yoga* zielt darauf ab, das Auftauchen von Bosheit aus dem Inneren zu neutralisieren. Welche *Yoga*-Übungen auch immer praktiziert werden, sie sollten zu einem Zustand ohne Bosheit führen. „Liebe für alle, Bosheit für keinen“, ist der natürliche Zustand eines *Yogîs*.

Lasst euch nicht von *Yoga-Âsanas*, *Yoga*-Atemübungen, *yogischer* Ernährung, *Yoga*-Routine und *yogischer* Erscheinung mitreißen. Testet euren *Yoga*-Zustand durch die eigene Innenschau. Sind in euch noch Spuren von Ärger, Ehrgeiz, Abneigung, Illusion, Stolz, Vorurteil und Furcht vorhanden? Solange ihr Spuren davon in euch findet, fallt nicht in eine weitere Illusion, dass ihr *Yoga* praktiziert.

„Die Praxis, den Einen in allem zu sehen, den Einen in allen zu hören, den Einen in allem zu dienen“ ist die einfache Regel der Synthese, die euch dazu führt, den Einen zu sehen, zu hören und sich mit Ihm auszutauschen. Wenn ihr bei dem Einen seid, existieren die Anderen nicht.

Wenn ihr nicht bei dem Einen seid, seid ihr bei den Anderen. Wenn ihr euch in den Einen verliebt, dann verschwindet der Andere (Bosheit). Die Verbindung mit dem Einen ist die wahre Bedeutung und der wahre Zweck von Yoga. In einem solchen Zustand geschieht die Loslösung vom Körper mühelos. Die Seligkeit, bei dem Einen zu sein, bleibt – mit oder ohne Körper.



Steinbock-Vollmond am 9. Januar 2012 um 8³⁰ Uhr MEZ
 (Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)



Botschaft von Lord *Maitreya*

Beobachten, Zeuge sein

Sich in der Wahrheit niederzulassen, ist das eigentliche Ziel von *Yoga*. Die Wahrheit ist von vielen Kreisen aus Licht, Dunkelheit und Zwielight umgeben. Alle diese Umschreibungen sind nicht die Wahrheit. Sie sind zweifellos von der Wahrheit, sie sind jedoch nicht die Wahrheit. Innerhalb dieser Umschreibungen leben die Menschen in verschiedenen Graden von Licht, Dunkelheit und Zwielight. Theologen glauben, dass Wahrheit Licht ist und Dunkelheit falsch ist. Aber Licht ist genauso falsch wie Dunkelheit. Illusionen geschehen nicht nur in der Dunkelheit, sondern auch im Licht. Man muss nicht extra erwähnen, dass es während des Zwielichts größere Illusionen gibt. Die Schichten, die die Wahrheit umgeben, sind alles nur Projektionen auf der Leinwand. Die Wahrheit geht darüber hinaus.

ICH BIN DAS, DAS BIN ICH ist die einzige Wahrheit. Wenn man in dieser Wahrheit verankert ist, kann man die Phänomene von Licht, Dunkelheit und Zwielight beobachten. Beobachtung ist der Schlüssel, um sich von der Aktivität des Lichts, der Dunkelheit und des Zwielichts zu distanzieren. Aus diesem Grund wird als Schlüssel zum *Yoga* die Beobachtung gegeben. Ein anderer Name ist Zeuge sein. Das Beobachten im Äußeren ist eine Dimension, das Beobachten im Inneren ist eine andere Dimension. Wenn man lernt, als Zeuge im Inneren und Äußeren zu beobachten, befindet man sich außerhalb der Wahrheitsschichten und steht in der Wahrheit als DAS BIN ICH. Man erlebt sich selbst als Noumenon, während alles um einen herum als Phänomen empfunden wird.

Es wird den Jüngern eindringlich empfohlen, Beobachter zu sein – auch dann, wenn sie sich in verschiedenen Aufgaben im Namen des Guten Willens und im Namen der Hierarchie betätigen.

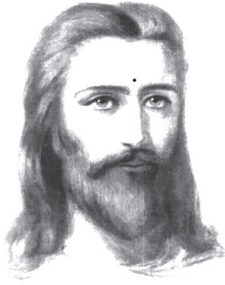
Botschaft von Meister Morya

– *Maruvu Maharshi* –



Der Heilige Gral

Kennt ihr die Bedeutung des heiligen Kelches? Er ist ein Gefäß mit dem Trank der Unsterblichkeit. Er hat in sich vier Teile und strahlt wie glänzendes Silber. Der Glanz ist wie der eines Blitzes. Seine äußere Oberfläche erstrahlt wie Kupfer. Die Flüssigkeit im Gefäß, der Nektar, gleicht dem Saft des Granatapfels. Er zirkuliert in den vier Kammern des Gefäßes und wird mit Liebe an jene verteilt, die alle lieben. Er ist nicht für jene, die in dem, was sie verteilen, wählerisch sind. Die Mitglieder unserer Hierarchie verteilen ihr Wissen, ihre Liebe und Fähigkeit an alle. Daher steht ihnen der Kelch zur Verfügung. Das Gefäß heißt 'Sang real', Heiliger Gral. Der Nektar, der dem Granatapfelsaft gleicht, wird symbolisch als königliches Blut (sang real) bezeichnet. Es ist kein menschliches Blut von irgendeinem Eingeweihten.



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Reinkarnation

Wir mögen einige Leute; wir mögen einige Leute nicht. Warum mögen wir einige? Warum mögen wir andere nicht? Wie sehr wir uns dies auch fragen, wir finden keine Antwort. Wie sehr wir auch nachforschen, es werden keine Antworten gefunden.

Wir mögen einige für eine gewisse Zeit. Einige Zeit später mögen wir sie nicht mehr. Sogar dafür gibt es keine wirklichen Gründe. Gründe für Mögen und Nichtmögen werden mit der Logik des Denkens gewoben. Aber Logik ist keine Wahrheit. Wenn wir Personen mögen, mögen wir alles, was sie tun. Alle Fehler und Mängel werden vergeben. Aber wenn wir dieselben Personen nicht mögen, sogar wenn sich ihr Verhalten gebessert hat, dann mögen wir sie trotzdem nicht.

Die Gründe für Mögen und Nichtmögen, die Gründe, dass wir einige Zeit jemanden mögen und einige Zeit jemanden nicht mögen, sind ein logisches Spiel des Denken, aber die Grundlage liegt nicht in dem, was das Denkvermögen glaubt.

Es gibt eine Wahrheit jenseits des Denkvermögens, die Menschen für einige Zeit zusammenbringt und zu anderer Zeit eine Distanz zu ihnen aufbaut. Nur durch die Geschichte der Serien von Geburten und Tode kann sie erkannt werden. Die Lehre der Wiedergeburt erklärt es gänzlich. Die Geschichte der Seele kann nicht nur auf eine Inkarnation bezogen und beurteilt werden. Allein die Lehre der Reinkarnation kann die Gründe für Mögen und Nichtmögen offenbaren.

Jüngerschaft weist darauf hin, in jedem Fall von Mögen und Ablehnung neutral zu bleiben. Neutralität ist *Yoga*. Neutralität ist das goldene mittlere Prinzip.

Botschaft von Meister EK



Die Essenz der GÎTÂ

Die Essenz der GÎTÂ ist *Brahmavidyâ*. ICH BIN, der Gott, spricht zu Ich Bin, dem Menschen.

Er näherte sich dem Menschen und lehrte, und daher ist die GÎTÂ eine *Upanishade*.

Die Kapitel sind gemäß dem Aufstieg geordnet, und daher ist die GÎTÂ die Wissenschaft des *Yoga*.

Der Fragende war *Arjuna*, der Erklärer war *Krishna*, und daher ist die GÎTÂ ein Katechismus.

Der Text offenbart 18 Schlüssel zu *Brahman*, und daher ist die GÎTÂ in 18 Kapitel geordnet.

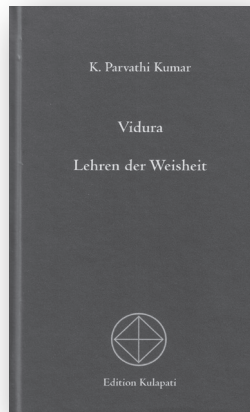
So ist die GÎTÂ ein Text des *Brahmavidyâ*, der *Upanishade*, über *Yoga*, ein Katechismus und ein Schlüssel zum göttlichen Leben.



Vidura

Lehren der Weisheit

Der Weise sorgt dafür,
dass sein Geschäft von Mitarbeitern geführt wird und
die Eingeweihten von den Nachkommen verehrt werden.



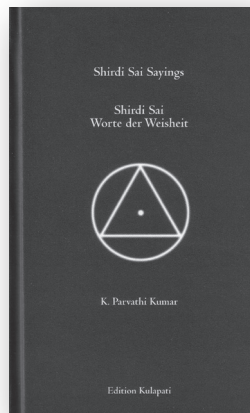
Shirdi Sai

Worte der Weisheit



Die Lehren

In den Lehren eines Meisters gibt es nichts Geheimnisvolles. Sie sind für alle gedacht, aber nur jene, die bereit sind, nehmen sie auf, um sie praktisch umzusetzen. Der Lehrer bevorzugt niemanden. Er lehrt alle gleich. Aber da die Jünger nicht alle gleich sind, entfalten sich einige durch die Lehren, andere kommerzialisieren sie, manche verbreiten sie, ohne sie selbst zu praktizieren, und wieder andere verwirren damit sich selbst und andere. Doch der Lehrer verkündet die Lehren unpersönlich. Folgt man der Lehre, stabilisiert sie das Denkvermögen und ermöglicht die Widerspiegelung des höheren Selbstes, des *Âtman*.





Botschaft von Śrī Râmakrishna

Mäkle nicht an deinem *Guru* herum

Der Jünger sollte niemals an seinem *Guru* herummäkeln. Er sollte vorbehaltlos dem folgen, was sein *Guru* sagt.

Ein bengalischer Zweizeiler sagt:

„Obwohl mein *Guru* eine Kneipe aufsuchen mag, ist er dennoch so heilig wie *Nityânandarai*.

Obwohl mein *Guru* Orte der Trunkenheit aufsuchen mag, ist er dennoch mein reiner und fehlerloser *Guru*.“

Nimm die Perle und wirf die Schale der Auster weg. Folge der Lehre, die dir dein *Guru* gibt und wirf in Abwägung seine menschlichen Fehlritte weg.

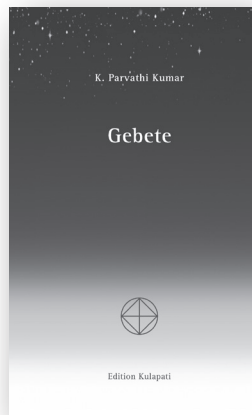
Gebet eines Laien

54



As we pray we realise:
 You are our life.
 You are our love.
 You are our dream.
 You are our inspiration.
 You are our respiration.
 You are our heartthrob.
 Verily,
 You are the essence of our life!

Wenn wir beten, realisieren wir:
 Du bist unser Leben.
 Du bist unsere Liebe.
 Du bist unser Traum.
 Du bist unsere Inspiration.
 Du bist unser Atem.
 Du bist unser Herzschlag.
 Wahrlich,
 Du bist die Essenz unseres Lebens!





Okkulte Meditationen

Meditation 61

Seven wheels in three *lokas*.

Twenty-one wheels.

The twenty second is I AM.

I AM is more than nought, less than one.

Twenty-one plus I AM divided by seven is the value of π (Pi).

Sieben Räder auf drei Ebenen.

Einundzwanzig Räder.

Das Zweiundzwanzigste ist ICH BIN.

ICH BIN ist mehr als nichts und weniger als eins.

Einundzwanzig plus ICH BIN geteilt durch sieben ergibt den Wert von π (Pi).

Kommentar:

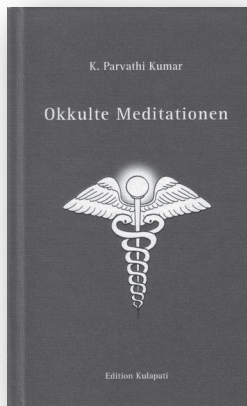
Diese Meditation ist eine Fortsetzung der vorhergehenden.

In allen sieben Rädern gibt es die drei Qualitäten und folglich die drei Stadien oder *Lokas*: die Ebene des Bewusstseins, der Kraft und der Materie. Sieben Räder mit drei Stadien in jedem Rad ergeben einundzwanzig Räder. Die drei Stadien hängen davon ab, ob *Sattva*, *Rajas* oder *Tamas* vorherrscht. Ist *Sattva* führend, dann überwiegt das Bewusstsein, bei *Rajas* setzt sich die Kraft durch, und bei *Tamas* herrscht die Materie. Somit ergibt sich, wenn in den sieben *Chakras* drei Stadien die Oberhand gewinnen, die Einundzwanzig, die drei mal sieben ist.

Um es noch einmal zusammenzufassen: Das Bewusstsein auf sieben Ebenen der Existenz mit seinen drei Qualitäten macht den Menschen aus. Aber der Mensch ist mehr als sein Bewusstsein. Er ist Existenz, und diese

Existenz ist die Grundlage. Sie ist nicht irgendeins der einundzwanzig Erfahrungsstadien, sondern sie ist in allen Erfahrungen vorhanden. Daher wird der Mensch 'einundzwanzig plus' auf sieben Ebenen genannt. Was nach der Einundzwanzig kommt, ist das Zweiundzwanzigste, das jedoch nicht als die Zahl 22 betrachtet werden kann.

'Einundzwanzig plus' geteilt durch sieben ist in Zahlen ausgedrückt die Beziehung des Radius zum Kreisumfang. Es ist 3,1415... zu Eins. Gott, die Existenz, ist die Reduzierung dieser Größe, um die Standardeinheit Eins zu erhalten.* Diese Zahl ist die Beziehung zwischen Gott und Mensch, zwischen Kreisumfang und Zentrum. Das Zentrum stellt die Eins und der Kreisumfang die Null dar. Auf diese Weise wird die Eins zur Zehn, und das Wissen von der Eins, die zur Zehn wird, ist π (Pi). Das heißt, es ist der Schlüssel der Weisheit, und dieser Schlüssel ist der Mensch.



* Siehe auch: H. P. Blavatsky, DIE GEHEIMLEHRE, Band 3

Jüngerschaft

Rechte Beziehung (Teil 2)

Heutzutage denken viele Aspiranten an den Dienst. Dienst kann jedoch von den Sanftmütigen und Schwachen und denjenigen nicht geleistet werden, die nicht die entsprechenden Fähigkeiten haben. Dienst schließt Geben mit ein. Was kann man geben, wenn man nichts hat? Menschen, die dienen wollen, müssen sich mit der Fähigkeit zu dienen ausstatten.

Zu allen Zeiten ist das Paradox einer Gesellschaft, dass die Fähigen nicht dienen und diejenigen, die die Neigung zum Dienen haben, nicht die Fähigkeiten dazu haben. Wenn der Mensch Fähigkeiten erwirbt, neigt er unbewusst dazu, egoistisch zu sein. Folglich taucht die Idee des Dienens in ihm nicht auf. Er ist damit beschäftigt, sich selbst zu befriedigen.

Dagegen haben Personen, die dienen wollen, im Allgemeinen nicht die erforderlichen Fähigkeiten. Daher ist ihr Dienst ineffektiv und für die Gesellschaft bedeutungslos.

Es gibt noch eine dritte Kategorie von Menschen, die sich darin unterscheiden, dass sie eine tiefe Neigung zum Dienen haben und auch bewundernswerte Fähigkeiten besitzen. „Fähigkeiten mit Dienen zusammenzubringen“ ist der Schlüssel für effektive Jüngerschaft. Ein Jünger ist, wer vielfältige Fähigkeiten erlangt und diese zum Wohl der Gesellschaft auf vielfältige Weise einsetzt.

Ein Jünger

Blätter aus dem *Ashram*



62

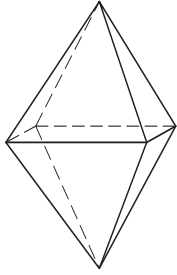
Das Sprungbrett

Begreife, dass der *yogische* Zustand (die Jüngerschaft) eine kontinuierliche Erfahrung der Gegenwart (des ICH BIN) ist.

Begreife, dass in diesem Zustand des Erlebens es nicht so etwas wie angenehme oder unangenehme Ereignisse, vorteilhafte oder unvorteilhafte Ereignisse, günstige oder ungünstige Zeiten gibt. Jeder Aspekt des Lebens ist von Ihm erfüllt, und deshalb gibt es die kontinuierliche Erfahrung aufgrund pflichtbewussten Arbeitens. Die Durchführung der Arbeit kennt weder Aufschub noch Beschwerden.

Begreife, dass der Lernprozess immer in Beziehung zu Pflichten und Verantwortlichkeiten im Leben steht, jedoch nicht durch Anhäufung von Wissen auf Kosten solcher Pflichten und Verantwortlichkeiten zustande kommt.

Verstehe, dass göttliches Leben nicht erfahren werden kann, wenn man nicht das materielle Leben von Freude und Leid gemeistert hat. Wenn man in seinem Denken dem Leid, den Beschwerlichkeiten und Unerfreulichkeiten des materiellen Lebens zustimmen und sie annehmen kann, ist das das Sprungbrett zum göttlichen Leben.



Rudra

(Teil 63)

Nâga Bhûshana

Es heißt, dass Lord *Rudra* die göttliche Schlange (*nâga*) als Halsschmuck (*bhûshana*) trägt. Die Schlange ist die Schlange der Zeit, die in Zusammenarbeit mit den Schwingungen von *Rudra* arbeitet. Er wird auch *Mahâkâl*, der Herr der Zeit genannt.

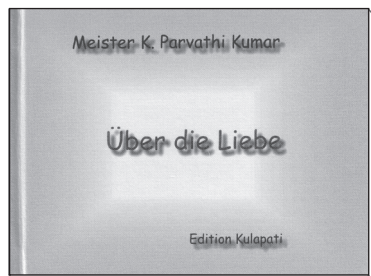




Über die Liebe

58

Liebe ist kein Handel –
es gibt kein Gefühl von Geben und Nehmen,
kein Gefühl des Dienens und Opfern.
Es gibt nur ein Gefühl und eine Empfindung,
das ist die Liebe.

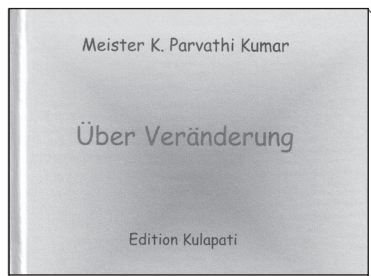




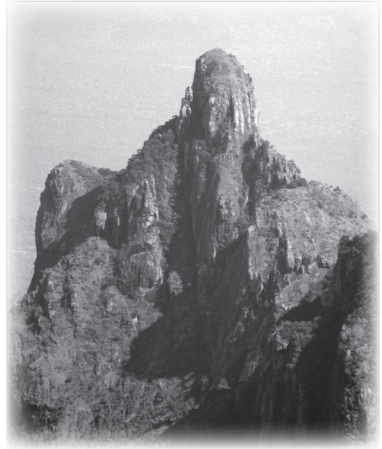
Über Veränderung

58

Sich ändernde Zeiten
erfordern strategische Änderungen
in der Vision.



* Aus dem Buch ÜBER VERÄNDERUNG von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati

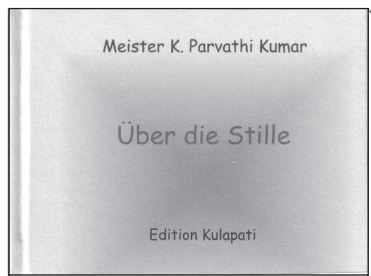


Über die Stille

58

Jesus, der mit seinen Lotus-Füßen über das Wasser geht,
besitzt die Fähigkeit, in der Stille zu SEIN.

Diese Fähigkeit
macht unsichtbare Brücken sichtbar.





Hymne an *Agni*

59

दशस्या नः पुर्वणीक होतर्देवेभिरग्ने अग्निभिरिधानः ।
 रायः सूनो सहसो वावसाना अति स्रसेम वृजनं नांहः ॥

*Daśasyâ Naha Purvanîka Hotar Devebhiragne Agnibhir Idhânaha
 Râyaha Sûno Sahaso Vâvasânâ Ati Srasema Vrijanam Nâmhaha*

Bedeutung:

Oh Lord *Agni*! Du hebst Dich durch vielfältige Flammen hervor. Die *Devas* antworten sofort auf Deinen Ruf und nehmen am Ritual teil. Verleihe uns dadurch Wohlstand, dass Du uns Deine Gegenwart in Form Deiner mannigfachen Flammen gewährst. Wir geben Dir, was Dir schmeckt und so viel, bis Du satt bist. Erlöse uns von der Unwissenheit und dem damit verbundenen Leiden.

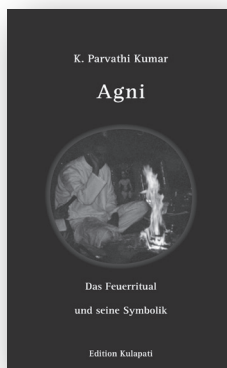
Kommentar:

Lord *Agni* schenkt eine bezaubernde Gegenwart. Es gibt viele Flammen des Feuers. Sie präsentieren sich in tanzender Form. Die tanzenden kollektiven Formen der Flammen ziehen die Seelen an, wenn sie als Teilnehmer dem Feuerritual zuschauen. Die Klänge und die Flammen bezaubern die teilnehmende Gruppe. Absorption, die fünfte Stufe des *Yoga*, geschieht mühelos, wenn man den Hymnen zuhört und die Flammen betrachtet. So ist jedes Feuerritual anmutig, fesselnd und absorbierend. Wenn die Teilnehmer in der Klang- und Lichtschau absorbiert sind, tritt die Macht von Lord *Agni* sanft in sie ein und führt die nötige Transmutation, Transformation und sogar die Transzendenz durch.

In einem Ritual präsentiert Lord *Agni* durch das Äußern der Klänge jeden vorstellbaren *Deva* (kosmisch, solar und planetarisch). Ein wildes Feuer unterscheidet sich in seiner Qualität völlig von den Flammen des Feuers eines *vedischen* Rituals. Das wilde Feuer zerstört, aber die Flammen des Feuers eines *vedischen* Rituals schenken die Gegenwart zusammen mit den *Devas* aller Ebenen.

Die Hymne spricht von den zugehörigen Flammen, womit die *Devas* gemeint sind. Alle *Devas* kommen aus dem Kosmischen Feuer hervor und sind Flammen des Geistes, die mit unterschiedlichen Funktionen ausgestattet sind. Wenn sich der Herr des Feuers manifestiert, dann manifestieren sie sich mit ihm. Daher nehmen die *Devas* teil und sind bedacht, die verehrende Gruppe zu segnen. Zusammen mit dem Herrn des Feuers schenken sie Wohlstand. Wohlstand bedeutet nicht nur Geld und Eigentum. Der wahre Wohlstand besteht aus Fähigkeiten, die mit Tugenden verbunden sind. Solche Fähigkeiten und Tugenden werden einem zuteil, wenn das Feuer verehrt wird.

Bevor ihnen die Fähigkeiten des Wohlstands und der Tugend verliehen werden, werden die Verehrenden von ihren Unreinheiten auf der mentalen, emotionalen und physischen Ebene gereinigt. Diese Unreinheiten werden Sünden genannt. Die Sünde ist eine Handlung aus Unwissenheit, die aus Unreinheiten auf der mentalen, emotionalen und physischen Ebene des Verehrenden entsteht. So reinigt die Gegenwart von Lord *Agni* zusammen mit den *Devas* die verehrende Gruppe, verleiht Fähigkeiten und Tugenden und ermöglicht Wohlergehen. Dies geschieht, wenn die Verehrenden mit den Klängen der Hymne und dem Licht der Flamme beschäftigt sind.





Invokation der violetten Flamme

51

Master Namaskâram

We germinate many desires
and diseases, oh Germain!

Wir lassen viele Wünsche und
Krankheiten keimen, oh Germain.

We generate numerous germs
of sickness on the planet,
oh Germain.

Wir verursachen zahlreiche Krank-
heitskeime auf dem Planeten,
oh Germain.

We pretend to be gentle
but tend
to be otherwise.

Wir geben vor, sanftmütig zu sein,
haben aber die Neigung,
ganz anders zu sein.

Attend on us, oh Germain.

Gib auf uns Acht, oh Germain.

Radiate Your Pink, Purple,
Violet Beams of Light.

Strahle Deine rosa-, purpur-,
violettfarbenen Lichtstrahlen aus.

Penetrate our personalities.

Durchdringe unsere Persönlichkeiten.

Prepare us!
Prepare us!
Prepare us!

Mach uns bereit!
Mach uns bereit!
Mach uns bereit!

Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten



Frage:

Meister, welche Bedeutung hat die Farbe Violett?

Antwort:

Violett gehört in die Nähe von Blau. Blau ist Synthese. Synthese wird durch Violett nahe gebracht. Die violette Welt geht der Welt der Materie voran. Sie geht der sichtbaren Welt der Form voran. Sie repräsentiert die feinstoffliche Welt, die in der sichtbaren Welt existiert und sie umgibt. Das Visualisieren der feinstofflichen Welt befähigt zum Öffnen der eigenen Geheimnisse und der Geheimnisse der umgebenden Natur. Die violette Welt geht nicht nur der Welt der sichtbaren Materie voran, sondern sie besitzt auch die Fähigkeit, die materiellen Formen zu reformieren. Sie führt das edle Werk der Reformation durch. Durch die Kraft der violetten Farbe werden die Formen erneuert und umgestaltet, um das Gewebe, die Farbe und Form zu verbessern. Violett birgt in sich den Schlüssel zu himmlischen Mustern und reformiert die verzerrten weltlichen Formen, um sie in Übereinstimmung mit den himmlischen Formen zu bringen. Die *Devas* der violetten Farbe sind die wahren Bildhauer, die unerwünschte Formationen entfernen. Dies sind nur materielle Ablagerungen; sie unterdrücken die Schönheit der schwingenden Form, die im Wesentlichen strahlend und magnetisch ist.

Aufgrund der Erneuerung und Umgestaltung von Formen können die Wesen besser durch den Formträger wirken. So wie Fahrzeuge weiterentwickelt werden, werden auch die menschlichen Formen weiterentwickelt. *Manu Vaivasvata* arbeitet mit den Erbauern der Formen zusammen, die als die Flammen der violetten Farbe angesehen werden.

Die Flammen des Violett können besser verwirklicht werden, wenn man sich in Gedanken, Sprache und Handlung an einen Rhythmus hält.

Das bloße Gewahrsein der Existenz von Violett um uns herum erweckt die Neigung, ordentlich und rhythmisch in Gedanken, Sprache und Handlung in den drei Welten zu sein. In der Jüngerschaft verleiht die violette Farbe das nötige Anfangstraining, damit der Jünger besser erfassen kann, 'so wie es oben ist, so wird es unten werden'. Ein Jünger des Violett erkennt die rechte und ursprüngliche Form des Menschen und der Natur und gestaltet sich entsprechend selbst um. Es wird gesagt, dass Violett die siebte Farbe des Sonnenstrahls ist.

Der siebte Strahl wird *Svarâj* genannt und bedeutet 'selbst-regierend'. Das Selbst-Regieren ermöglicht Ungebundenheit und Freiheit. Wer sich selbst regieren kann, gibt ein gutes Beispiel für das Streben anderer. Das Leitmotiv von Violett lautet: „Ich regiere mich selbst und lasse andere sich selbst regieren.“

Agni –
Eine Einführung in die Arbeit
des Kosmischen Feuers



Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK
(Teil 2)*

Äußerung 1

Meister *Morya* ist ein herausragender Repräsentant des Feuers, wie es in der *Rig Veda* dargelegt wird. Die *Rig Veda* enthält Hymnen an *Agni*, die *Agni Sûktas* genannt werden. *Sûkta* bedeutet 'gute Äußerung'. *Ukta* bedeutet 'Äußerung', *Su-ukta* bedeutet 'gute Äußerung'. In der *Rig Veda* gibt es Tausende von *Sûktas*, und die *Rig Veda* ist die erste der vier *Veden*, weil sie mit der Äußerung beginnt. Solange etwas nicht geäußert wird, kann kein Zweites aus dem Ersten entstehen.

Jeden Morgen werden wir aus dem Schlaf geholt. Unser Erwachen aus dem Schlaf ist solch eine Äußerung. Jemand hat uns in den Zustand des Gewahrseins gestoßen. Wenn wir begreifen, wie wir plötzlich in das Gewahrsein geworfen werden, dann können wir auch verstehen, wie das Feuer aus dem hervorsprang, das wir das scheinbare Nichts nennen. So wird in der *Rig Veda* zuerst beschrieben, wie das Hervorkommen von *Agni* aus dem Zustand des scheinbaren Nichts geschieht, weil jede Schöpfung nichts anderes als eine Äußerung ist.

Auch wir werden hervorgebracht, und wir bringen hervor. Am Morgen werden wir hervorgebracht, und danach fahren wir fort, hervorzubringen. So wird unser Äußern *Sûkta* genannt, wenn es im Einklang mit der stattfindenden Äußerung ist. Das bedeutet, dass in der Schöpfung alles geäußert wird. Nachdem es geäußert wurde, nahm es eine Form und einen Namen an. So folgen Name und Form der Äußerung. Die Äußerung findet weit vor dem Namen und der Form statt. In der Schöpfung gibt es zuerst die schöpferische Kraft, und diese schöpferische Kraft erhält später einen Namen. Das heißt, was geschaffen wurde, erhält einen Namen. In

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Verfasser nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

unserem Fall jedoch geben wir einen Namen, bevor wir erschaffen. Daher wird das, was wir äußern, nicht als *Sûkta* angesehen, weil wir etwas äußern, was wir dann häufig nicht tun. Wir äußern viele Dinge, aber wir tun sie nicht. Daher ist das, was von uns geäußert wird, das Gegenteil von *Sûkta* (gute Äußerung). So müssen wir wieder einmal den Prozess umkehren. Anfangs äußern wir, doch wir handeln nicht. Wenn wir langsam in unserem Gewahrsein wachsen, dann äußern wir und handeln auch. Im fortgeschrittenen Gewahrseinszustand handeln wir und sprechen dann. Und im vierten Zustand gibt es die Äußerung oder das Handeln, ohne zu sprechen.

Wir studieren *Agni* nicht, um etwas zu lernen, was über unser Sonnensystem hinausgeht. Doch was jenseits des Kosmos existiert, existiert auch in uns. Was es im Sonnensystem und im planetarischen System gibt, existiert auch in uns. Wenn wir richtig verstehen, wie wir funktionieren und wie wir funktionieren sollten, geschieht ein Umkehrungsprozess, der ein Teil der Rückkehr ist. So verstehen wir das Studium und das Leben in der Spiritualität. In der Astrologie wird dies 'die Umkehr des Rades' genannt. Alle okkulten Wissenschaften sprechen von unserem Wiedereinstimmen auf den Schöpfungsprozess. Wir unterziehen uns vielen Anpassungen, und wir müssen noch durch viele gehen, bevor wir wirklich zu *Agni* gelangen. Die Nebengeräusche, die wir hören, sind nur eine symbolische Darstellung unseres Zustandes. Dies wird symbolisch auch als periphere Existenz zum Ausdruck gebracht.

So sprechen wir anfangs und handeln nicht. Aber in der Schöpfung wird gehandelt und nicht gesprochen. So lautet der zweite Schritt für uns, zu sprechen und zu handeln. Und der dritte Schritt ist, zu handeln und zu sprechen. Der vierte Schritt besteht darin, zu handeln und zu schweigen. Dies ist die vierfältige Entwicklung, durch die man gehen muss. *Sûkta* bezeichnet einen Zustand, wenn in der Stille gehandelt wird. Viel wird schweigend vorbereitet und später erst benannt. Dies bedeutet, dass wir etwas tun müssen und es erst später, viel später benennen. Es ist besser, dass wir etwas gemeinsam tun und diesem Etwas nachher erst einen Namen geben.

Wie erhält ein Kind seinen Namen? Es gibt Leute, die zuerst den Namen des Kindes wählen und dann an Zeugung denken. Es gibt Leute, die dem Kind einen Namen geben, nachdem es in die Objektivität einge-

treten ist. Die Schöpfung ist ein Vorgang, bei dem das Kind einen Namen erhält, wenn es herausgekommen ist. Auf diese Weise sind die *Devas* tätig. Die *Devas*, die für die Schöpfung verantwortlich sind, erschaffen zuerst und benennen es später, wenn sie sehen, wie es geschaffen ist. Es ist ein Beobachtungsprozess, der feststellt, wie es geschaffen wurde, d. h. wenn es von den *Devas* durch ihr Opfer geschaffen wurde, sehen sie drei Aspekte. Für die Schöpfung im Raum gibt es einen Zeitaspekt. So wird im Raum etwas durch die Zeit, durch eine Klang- und eine Farbnote geschaffen. Die Dimensionen von Zeit, Klang und Farbe müssen beim Schöpfungsprozess beobachtet werden. Wenn die Schöpfung beendet ist, müssen die drei Aspekte vollständig verstanden werden, und dann wird dementsprechend der Name gegeben. So werden im Schöpfungsprozess Namen gegeben. Auch die Sprache trat auf diese Weise ins Dasein. Wenn etwas in einer Sprache benannt wird, dann erhalten wir über die Sprache Kenntnis vom Zeitaspekt, Klangaspekt und Farbaspekt des Geschaffenen. Auf diese Weise werden alle Namen empfangen. Dies wird als 'Sprache des Göttlichen' bezeichnet.

Während der Schöpfungsprozess sich durch die Zeit im Raum vollzieht, gibt es die Schwingung des Klangs und der Farbe. Dann wird auf der Grundlage der vier Aspekte der geschaffenen Form diese benannt. Und wenn die Namensgebung auf diese Weise stattfindet, kann die Qualität von Klang und Farbe durch den Namen leicht verstanden werden. So wurde die Sprache von den *Devas* geschaffen.

Wenn wir zum Beispiel den Klang *Kumâra* nehmen – wir mögen alle *Sanat Kumâra* sehr gern – dann wird die Klangpotenz *KU-MÂ-RA* vollständig erklären, was *Kumâra* ist; wenn man die Sprache des Göttlichen kennt. Und bei dem Klang *Surya* für die Sonne, erklären die Klänge *SA-U-RA* und *YA* deutlich, was die Sonne ist. Kann man die eigene Sprache für solche Erklärungen nutzen? Es gibt einige wenige Wörter, die man erklären kann, weil sie in vielen Systemen fortbestehen, denn für die Menschen gab es anfangs nur eine Sprache. Mit der Zeit wurde die Sprache verzerrt. Daher haben wir heutzutage eigene Klänge geschaffen, deren Wurzeln mit den Dingen, die wir benennen, nicht in Übereinstimmung sind. Im Sanskrit ist alles ein wohl durchdachter Klang. *Budha* ist der Planet Merkur. *Buddha* ist derjenige, der wie Merkur geworden ist. Wenn wir also *Budha* oder *Buddha* sagen, dann erklären die

Klänge *BA-U-DHA* den Inhalt des Merkur-Prinzips. Ähnliches gilt für den Namen *Guru*, die Klänge *GA-U-RA-U* erklären das Jupiter-Konzept vollständig.

Im Sanskrit gibt es keinen Klang, der nicht seine Manifestation erklären kann. Zum Beispiel nennen wir etwas einen Baum, der im Sanskrit *Vruksha* heißt. *Vruksha* bedeutet *VA-RA-KA-SHA* mit *U* als Grundklang. Alle diese Klänge können den Vorgang erklären, wie sich aus dem Samen ein Baum entwickelt. Aus diesem Grund wurde die Sprache von den *Devas* empfangen. In jeder Sprache tauchen einige dieser Wörter auf. Wir kennen den Klang *MA* für Mutter, den es in jeder Sprache gibt. So ist es auch mit dem Klang *PA* für Vater. In allen Sprachen blieb der Urklang *SA* für die Sonne (*solar*, *solaire*, *surya*, Sonne) erhalten. Ein Teil des Ursprünglichen ist noch bewahrt. *SAI* ist nichts anderes als eine gröbere Äußerung von *SA*. *GA* ist eine gröbere Äußerung von *KA*; und *BA* ist eine gröbere Äußerung von *PA*.

Diese Beispiele sollen zeigen, dass die Klänge entsprechend dem Schöpfungsprozess absorbiert und dann als Namen herausgegeben werden. Wenn etwas auf diese Weise benannt wird, dann ist es eine gute Äußerung. Das heißt: Wird der Name geäußert, dann harmonisiert man sich damit.

.../wird fortgesetzt

Meister EK

VISHNU PURĀNA

25



Kapitel VIII

Manu und seine Nachkommenschaft (Teil 3)

Die folgenden zehn Lichter (welche die neun Seher und das Feuer heißen) und die *Pitris* heirateten die zuvor genannten 11 Mädchen von den 24 Töchtern *Dakschas*:

1. *Bhrigu* (der weiße Strahl)
2. *Bhava* (Konzept)
3. *Marîchi* (Lichtbrechung)
4. *Angiras* (Äußerung der Stimme)
5. *Pulasthya* (Ausstrahlung)
6. *Pulaha* (Verdichtung)
7. *Krathu* (Ritualisierung)
8. *Athri* (Das Prinzip der Drei in Einem)
9. *Vasiṣṭha* (Umfang in all seinen Dimensionen)
10. *Vahni* oder *Agni* (der Herr der Verbrennung und die *Pitris* oder Vorfahren, die die ganze Schöpfung entsprechend den höheren Gesetzen der Schöpfung reproduzieren).

Die vom Herrn geheirateten 13 Mädchen brachten die folgenden Nachkommen zur Welt:

- *Ṣraddhâ* gebar *Darpa* (Aristokratie).
- *Lakshmî* gebar *Kâma* (Verlangen).
- *Dhruti* gebar *Niyama* (Regulierung).
- *Tushti* gebar *Santosha* (Vergnügen).
- *Pushti* gebar *Lobha* (Begehren).

- *Medhâ* gebar *Šruta* (Wissen, das durch die Kraft des Hörens erlangt wurde).
- *Kriyâ* gebar *Danda* (Strafe). Sie brachte auch *Naya* und *Vinaya* (moralisches Verhalten und Bescheidenheit) zur Welt.
- *Buddhi* gebar *Bodha* (die Weisheit der Einweihung).
- *Lajjâ* gebar *Vidheya* (Gehorsam).
- *Vapu* gebar *Âtmaja* (Geburt eines Kindes).
- *Šânti* gebar *Kshema* (Wohlfahrt).
- *Siddhi* gebar *Sukha* (Glück).
- *Kîrti* gebar *Yašas* (Ruhm).

Sie werden die Kinder von *Dharma* genannt.

Drei Seiten für Jugendliche**Ethik***

Ein kostspieliger Lebenswandel,
die Ehelichung eines jungen Menschen im fortgeschrittenen Alter
und achtlose Meditation
öffnen das Tor zum Unglück.



Editorial aus der monatlichen Website**
JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 71)

Liebe Jugend,

Es existiert nur ein Gebender und es gibt viele, die empfangen. Die Sonne ist der Gebende.

Die Planeten im Sonnensystem mit ihren zahlreichen Wesen empfangen alle – es existiert ein Gebender und es sind viele Empfangende. Es gibt unzählige Empfangende und der Gebende ist nur der Eine. Habt ihr dies bemerkt?

Die Sonne gibt nicht nur Licht, sondern auch Leben. Somit gelangen Licht und Leben durch die Sonne zu uns. Ein Sonnenstrahl enthält sieben Farben und jede Farbe verleiht uns eine tugendhafte Fähigkeit. Es sind folgende:

1. Wille
2. Liebe-Weisheit
3. Intelligente Aktivität
4. Harmonie im Konflikt
5. Der Plan
6. Hingabe und Opfer
7. Geordnete Aktivität

* Übersetzung aus dem englischen Buch THE DOCTRINE OF ETHICS von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta, Visakhapatnam

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,
Herausgeber 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Diese Fähigkeiten werden uns täglich durch die Sonne, zusätzlich mit ihrem Licht und ihrer Lebenskraft, vermittelt. Aus diesem Grund wird die Sonne von den Weisen aller Kulturen als ein sichtbarer Gott betrachtet.

Die Sonne ist der hellste Himmelskörper in unserer sichtbaren Welt. Der Schlüssel zu ihrem Glanz besteht in der Fähigkeit zu geben und anderen etwas anzubieten. Die Sonne ist der Eine Hüter des Himmels, der immer damit beschäftigt ist Licht und Leben zu geben, und der den Wesen ihre Fähigkeiten verleiht. Durch diese Funktionsweise der Sonne erhielt der Mensch den Schlüssel. Er realisiert, dass man durch das Geben und Anbieten an Ausstrahlungskraft gewinnt. Doch um geben oder etwas anbieten zu können, ist es notwendig, die dafür erforderlichen Fähigkeiten zu entwickeln.

Fähigkeiten sollten im Leben nur erworben werden, um sie zum Wohl der Gesellschaft einzusetzen. Das ist die Bedeutung von Erziehung. Erziehung ist im Grunde die fortwährende Entwicklung von Fähigkeiten, um sie der Gesellschaft zu Gute kommen zu lassen.

Möge bei euren Bemühungen zu wachsen und zu erstrahlen die Sonne euer Ziel sein.



Geschichten für Jugendliche

Die Geschichte vom Esel und vom Hund (Die eigene Arbeit verrichten)

Es gab einmal im Haus eines Wäschers einen Esel. Jeden Tag wurde er von dem Wäscher mit den schmutzigen Kleidern auf dem Rücken zum Flussufer geführt. Nachdem die Kleider gewaschen und getrocknet worden waren, legte der Wäscher sie wieder auf den Rücken des Esels und führte ihn nach Hause. Der Esel war sehr verantwortungsbewusst. Er half seinem Besitzer, bereitete ihm nie Probleme und wurde daher von ihm gut gefüttert.

In dem Haus gab es auch einen Hund. Seine Aufgabe war es, das Haus nachts und auch am Tag zu bewachen, wenn der Besitzer mit dem Esel zum Fluss unterwegs war. So hatte auch der Hund seine Pflicht.

Eines Tages trafen sich der Esel und der Hund in den Abendstunden und tauschten ihre Ansichten über ihre Arbeit aus. Der Esel nahm für sich

in Anspruch, er müsse mehr arbeiten, aber der Hund sagte: „Du weißt nicht, wie viel ich arbeite, wenn du nicht hier bist.“ Der Esel erwiderte: „Welche Arbeit? Du sitzt doch nur zu Hause.“ Der Hund erwiderte: „Ja, aber du weißt nicht, wie viel Arbeit es ist, zu Hause zu sitzen. Du kannst fröhlich hinausgehen und zurückkommen und siehst dabei die Stadt, die Felder und den Fluss. Ich bin noch nie außerhalb des Grundstücks gewesen.“ Der Esel blieb bei seiner Ansicht, dass die Arbeit des Hundes nicht schwer sei. Der Hund wollte daher dem Esel eine Lektion erteilen.

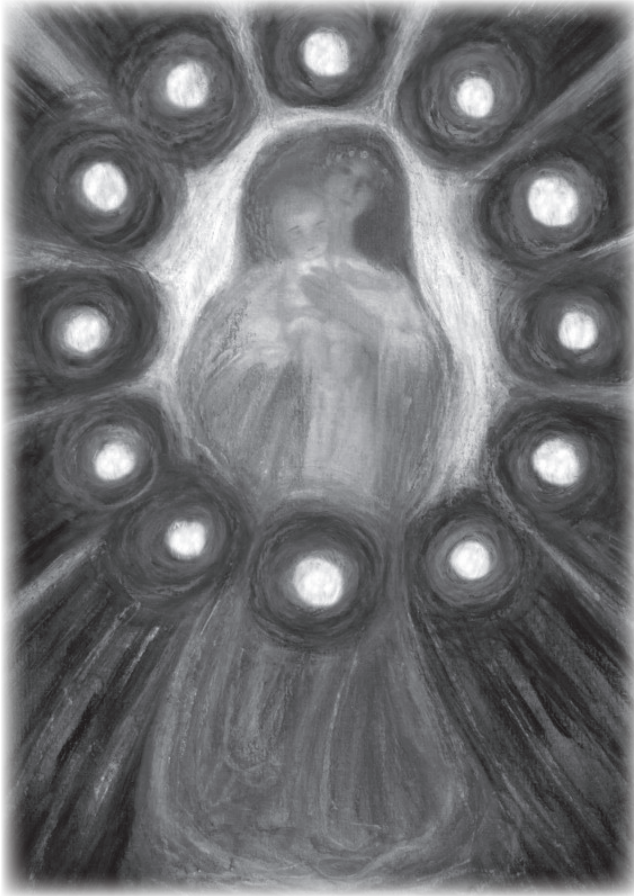
Eines Nachts betrat ein Fremder das Grundstück. Der Esel sah den Fremden. Auch der Hund sah ihn, doch er blieb still. Er tat so, als würde er tief schlafen. Der Fremde näherte sich dem Haus. Der Esel hatte das Gefühl: „Der Hund tut nicht seine Pflicht, also muss ich mich darum kümmern.“ Er begann so laut zu schreien, dass der Besitzer wach wurde. Der Besitzer erwartete das Bellen des Hundes, wenn ein Dieb oder sonst jemand käme. Als der Esel mitten in der Nacht schrie, fühlte sich der Besitzer gestört. Er schlug den Esel mit einem Stock und sagte: „Sei still, lass mich schlafen.“ Der Esel war überrascht, weil er dem Mann doch hatte helfen wollen und fühlte sich ungerecht behandelt. Da sagte der Hund zu dem Esel: „Das ist meine Arbeit. Wenn ich sie tue, wird der Besitzer aufwachen und sich umschauchen, aber wenn du sie tust, wirst du Schläge erhalten.“

Aus: K. Parvathi Kumar, DAS WASSERMANNKREUZ, Edition Kulapati, 1999, Seiten 73-75.
(gekürzt)

Zusammengestellt von Dr. Barbara Kleyböcker

Bild zur Symbolik von Steinbock १३

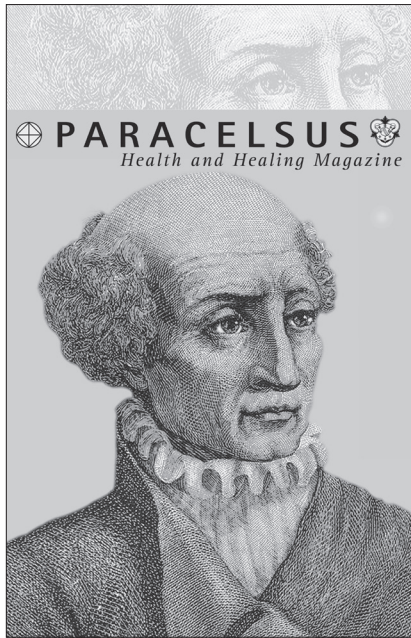
Aditi – Die Mutter des Lichts und die Geburt der zwölf Lichter



Alles *Devas* kommen aus *Devî* hervor, denn sie ist das ursprüngliche Licht, das kosmische Licht, das Licht der Welt, das allererste Licht, das in den *Veden* *Aditi* genannt wird. Jedes Licht ist Teil dieses Lichts. Es ist nicht davon unabhängig, weil die Mutter das Licht ist, aus dem die verschiedenen Lichter hervortreten. *Aditi* bringt die *Âdityas* hervor, die zwölf Söhne, die zwölf solaren Prinzipien, welche Gruppen von Dutzenden von Sonnensystemen hervorbringen.

Aus den Lehren von Śrî K. Parvathi Kumar

Bild von Ludger Philips



Editorial Nr. 88 im PH&H Nr. 3/VIII*
von Dr. K. Parvathi Kumar

Die Wissenschaft des Todes

Wer im Alter fortgeschritten ist, sollte die wahre Natur des Todes verstehen. Denn dann erkennt man, dass der Tod ein Mythos und eigentlich eine Art des Weggehens ist. Der innewohnende Mensch verlässt den Körper, der nicht mehr brauchbar ist. Der Körper altert und ist durch die Zeitzyklen gebunden, während der Bewohner un-

gebunden bleibt. Wenn man seine Aufgaben und Pflichten auf Erden gegenüber seiner Familie, der Gesellschaft und sich selbst erfüllt hat, stellt man fest, dass es keinen weiteren Zweck gibt, um in diesem Körper zu leben. In alter Zeit verließen die Menschen ihren Körper ohne große Schwierigkeiten, nachdem sie ihre Aufgaben erfüllt hatten. Wenn man ganz genau weiß, dass man keine weitere Arbeit zu erledigen hat, dann ist es nicht vernünftig, noch länger herumzuhängen. Vor allem im Osten verließen Könige und Seher in früherer Zeit bewusst und aus eigenem Willen ihren Körper, wenn der Zweck ihres Lebens erfüllt war. Aber sie verließen ihren Körper auch, wenn sie feststellten, dass er bei ihrer Arbeit nicht mehr tatkräftig mitwirkte.

In der Gemeinschaft der *Jainas* ist es auch heute noch so, dass Großeltern oder Urgroßeltern beschließen, sich mit Hilfe einer speziellen Methode langsam vom Körper zurückzuziehen, wenn sie bemerken, dass sie für die Mitmenschen eher eine Belastung als eine Hilfe sind. Schrittweise reduzieren sie die Medikamente, von denen sie abhängig sind, bis sie schließlich ganz

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln
Tel.: +41-554220779, Fax: +41-554220780, E-Mail: info@paracelsus-center.ch
Web: www.paracelsus-center.ch

ohne Medikamente bleiben. Ebenso reduzieren sie ganz langsam die Nahrung und zuletzt auch das Trinken, um ein reibungsloses Verlassen des Körpers zu ermöglichen. Über ein solches Wissen und Vorgehen können Personen nachdenken, die ein ausreichend hohes Alter erreicht und keine Möglichkeit mehr haben, für das umgebende Leben etwas beizutragen.

Bei vielen überalterten Leuten ist die heutige Situation genau entgegengesetzt. Ihnen ist klar, dass sie für das Leben ringsum kaum etwas tun können und dass sie eine Belastung sind. Sie leiden auch unter ihrem Körper, der ihnen ständig Schmerzen bereitet. Der Körper wird mit Medikamenten voll gestopft und immer mehr unerwünschten chemischen Reaktionen ausgesetzt. Oft ist ihre Krankheit unheilbar. Schmerzen und Leiden nehmen zu, und sie werden von der Vielfalt der Lebenserhaltungsvorrichtungen vollkommen abhängig. Sie haben Angst vor dem Tod und wollen daher nicht sterben. Sie wollen nicht sterben, weil sie nicht wissen, was die Natur durch den Tod anbietet, und die Ärzteschaft ist ebenfalls unschlüssig, wie sie mit solchen Situationen umgehen soll.

Überall gibt es Tausende von Fällen, bei denen die Ärzte wissen,

dass die Krankheiten nicht heilbar sind, und trotzdem unterstützen sie das Leben durch Lebenserhaltungsmechanismen. Dies führt zur Verschwendung von Ressourcen und Wissen.

Seit kurzem legalisieren manche Länder die Bereitstellung von Tabletten für Patienten, deren Schmerzen und Leiden zu stark sind und die sterben wollen, damit sie ihren Körper leicht verlassen können. Darüber wird viel debattiert, und viele Nationen legalisieren dieses Vorgehen nicht, weil man der Meinung ist, dass dies auf eine Selbsttötung des Patienten hinauslaufen würde. Gesetze werden formuliert, um die Bedingungen zu präzisieren, unter denen Tabletten zur Verfügung gestellt werden können, die zum Sterben verhelfen. Wenn ein Patient sich entschließt, den Körper zu verlassen, wenn er stark leidet und seine Krankheit unheilbar ist, dann gilt es als Teil der Heilung, ihm mit einer solchen Tablette zu helfen. Dabei werden die Einwilligung des Patienten und seine Lebenssituation als wichtige Faktoren berücksichtigt.

Abgesehen davon täten die Regierungen gut daran, die Wissenschaft des Todes in das Bildungssystem einzuführen. Dadurch würden die Menschen auch über

diese Wissenschaft informiert. Die Wissenschaft des Lebens wird gelehrt, und heute wird auch die Sexualwissenschaft gelehrt. Warum sollte die Wissenschaft des Todes nicht eingeführt werden? Der Unterricht in Sexualwissenschaft stellt kein Tabu dar, und so sollte auch das Lehren der Wissenschaft des Todes nicht verwehrt werden. Schließlich geht die Wissenschaft über die Religion hinaus, und religiöse Glaubensüberzeugungen können nicht das Unterrichten

fachlicher Wissenschaften wie die Wissenschaft des Über-Weltlichen, die Wissenschaft der Reinkarnation und die Wissenschaft des Todes verhindern.

Es gibt geeignete Fälle von Nah-Tod-Erfahrungen, die in Krankenhäusern gut dokumentiert sind. Nah-Tod-Erfahrungen können als Grundlage für die Erforschung dienen. Weiterführende wissenschaftliche Untersuchungen solcher Ereignisse könnten der Ärzteschaft einen Durchbruch bringen.



Der Kosmische Mensch (Teil 9)*

Vorträge in Visakhapatnam im Januar 2011 von Meister KPK

Mars kann dieses Sperma in jede Richtung leiten. Er kann das Sperma aufsteigen lassen, so dass man einen feinstofflichen Körper erhält. Er kann auch Probleme verursachen, indem er das Sperma sich tief nach unten bewegen lässt, so dass man degeneriert. Merkt euch, dass dieses Sperma eine kosmische Intelligenz ist, die 8. Intelligenz. Abhängig von der Nahrung, die wir zu uns nehmen, bildet sich diese Intelligenz von Zeit zu Zeit in uns. Sie existiert in uns nicht auf Vorrat. Sie bildet sich erst dann, wenn es ein Verlangen danach gibt. Gibt es ein Verlangen nach Licht, bildet sie sich und beginnt aufzusteigen. Sie wird zu einem Adler. Gibt es ein Verlangen nach dem anderen Geschlecht, dann wird sie zur Schlange. Dieses Sperma ist die Essenz des Mannes und auch der Frau. Sein Aufstieg macht dich zu einem Adler und sein Abstieg zu einer Schlange. 'Adler' bedeutet senkrechte Bewegung. 'Schlange' bedeutet horizontale Bewegung. Die Frage ist nun: Lässt man seine Energien in die Objektivität strö-

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Verfasser nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

men oder lässt man sie in die Subjektivität fließen? Auf beiden Wegen ist *Prajâpati* tätig.

Es gibt 10 *Prajâpatis*. Es sind die Zahlenpotenzen in uns.

Der 9. Engel – *Garuda*, das kosmische pulsierende Prinzip

Wenn sich das Ei im Lauf der Zeit entwickelt, entfaltet der feurige Atem seine Fähigkeit, Dinge nach unten zu drücken. Normalerweise ist seine Tätigkeit, einzutreten und hinauszugehen. Aber er entwickelt eine dritte allgemeine Funktion: das Herunterdrücken, und zwar geschieht dies direkt vom Pfad des Zwerchfells. Dieser nach unten gerichtete Druck ist von der Stärke des Zwerchfells abhängig. Als Nebenprodukt dieser Funktion hat der Kosmische Mensch die Fähigkeit entwickelt, unerwünschte Dinge hinauszuerwerfen. Auch der Mensch scheidet täglich über den Darm und die Harnwege die Dinge aus, die für sein Körpersystem schädlich sind.

Wenn diese Funktion im Menschen nicht gut arbeitet, dann sammelt sich mehr und mehr Kohlenstoff an, der giftige Stoffe im Körper entstehen lässt. Gift wird in der Schöpfung erzeugt. Es ist ein natürliches Nebenprodukt der Schöpfung. Die ganze Schöpfung ist ein Werk des Feuers, und durch Feuer entsteht Rauch und Kohlenstoff. Von Zeit zu Zeit wird dieser Kohlenstoff beseitigt. Findet dieser Vorgang nicht statt, dann kann er das ganze System in Gefahr bringen.

Dann entwickelt sich allmählich der Oberkörper, und die hinein- und herausgehende Luft findet ihr Zentrum als pulsierendes Prinzip im Herzen. Dies wird als das Prinzip des Vogels bezeichnet, und so haben wir den Engel, den kosmischen Vogel *Garuda*. *Garuda* repräsentiert die Ein- und Ausatmung sowie die Fähigkeit, nach unten zu gehen und nach oben zu kommen. Aus den zwei Lüften werden nun vier Lüfte mit einem Zentrum, dem Herzen. Dabei gibt es den nach unten gerichteten Schub und den nach oben gerichteten Schub, und sie bilden die Einatmung und die Ausatmung. Auf diese Weise arbeitet das Zwerchfell im 9. Schritt mit dem Prinzip der Pulsierung zusammen, und dieser Vorgang wird *Garuda*, das kosmische pulsierende Prinzip, genannt.

Wie läuft dies ab? Nach den Schriften entwickelt das Ei unten ein Loch, und danach findet ein senkrechter Abstieg statt. Dies wird die Geburt der Wirbelsäule vom Kopf aus genannt. Habt ihr jemals im Biologieunterricht

die Entwicklung der Wirbelsäule gesehen, wenn sich der Kopf und ein kleines schwanzähnliches Etwas entwickeln? Dieses schwanzähnliche Gebilde ist die zukünftige Wirbelsäule. Es entwickelt sich im Kosmischen Menschen, und es entwickelt sich in uns. „Wie oben so unten“ lautet das Gesetz. Zuerst findet es im Kosmischen Menschen statt und später auf dieselbe Weise im Menschen. Jedes Mal, wenn ein Mensch geboren wird, geschieht es auf dieselbe Weise. Vom dritten Monat an tritt dieser Engel in den Fötus ein. Wie schön ist es für die Mutter, wenn sie dies weiß und eine Beziehung herstellt.

Der 10. Engel – *Indra*, der Himmlische König

Wenn sich dieser Engel manifestiert, bilden sich die Schultern und die Hände. Von *Indra* wird gesagt, dass er der universale Beschützer ist. Die Schultern und die Hände tragen dieses beschützende Prinzip. Wenn man plötzlich hinfällt oder wenn man ausrutscht, dann kommen die Hände dem Körper ganz unbewusst zu Hilfe. Dieses schützende Prinzip, diese kosmische Intelligenz, existiert in uns in den Schultern und den Händen. Es wird *Indra*, der himmlische König, genannt. *Indra* bedeutet: *Idam dra*, der Beschützer der Schöpfung. Der Name der Schöpfung ist DIES. Der Name Gottes ist DAS. DIES bedeutet sichtbar, DAS bedeutet unsichtbar. So ist *Indra*: *Idam dra*. *Idam* bedeutet DIES, *dra* bedeutet 'Schutz' der Beschützer von DIES. So wird das schützende Prinzip in der Schöpfung als *Indra* verstanden. Von ihm wird gesagt, dass er der König der Himmlischen ist, das heißt, er schützt alle Engel im Körper. Er schützt den Kopf bei einem Unfall, er schützt den Körper bei einem Unfall. Wann immer die Notwendigkeit des Schutzes besteht, sind die Schultern und die Hände tätig.

Die Funktionen des Festhaltens und Loslassens, des Empfangens und Gebens bauen sich auch auf, wenn die zwei Hände sich entwickeln. Bei der Verwendung der Worte 'die Hände' sollten wir wissen, dass, wenn eine Hand aus den höheren Kreisen empfängt, die andere Hand in die niederen Kreise abgeben muss. Daher wird das Empfangen aus den höheren Kreisen mit der rechten Hand durchgeführt und das Geben in die niederen Kreise mit der linken Hand. Wenn Geben und Empfangen ausgeglichen sind, dann bleibt der Mensch stabil. Wenn er mehr empfängt als er gibt, fällt er. Wenn er mehr gibt als er empfängt, geht er in höhere Kreise ein.

Auf jeder Ebene der Existenz findet ein Ausgleich von Geben und Empfangen statt:

- Physische Ebene,
- Emotionale Ebene,
- Mentale Ebene,
- *Buddhische* Ebene,
- Glückselige Ebene.

Wenn man Seligkeit verbreitet, empfängt man auch aus höheren Kreisen uneingeschränkt Seligkeit. Verbreitet man Konflikt, empfängt man Konflikt. Menschen, die im Konflikt leben, verbreiten auch Konflikt. Nur wenn wir Konflikte verbreiten, kommen Konflikte zu uns. „Wie wir säen, so ernten wir“ lautet das Gesetz. Wenn man Tomaten pflanzt, kann man keine Kartoffeln ernten. Was immer wir säen, das werden wir ernten. So einfach ist es. Ein Mensch wünscht sich mehr Weisheit, um als klug und kenntnisreich zu gelten und dadurch mehr Ansehen zu gewinnen. Aber das Gesetz des Lebens lautet anders, weil die ganze Schöpfung nur aus Einatmung und Ausatmung, aus Verteilen und Ansammeln besteht.

Indra, der Himmlische König, hat die Aufgabe, dieses Gleichgewicht sicherzustellen. Ein Mensch befindet sich im Himmel, wenn er das, was er gibt und das, was er empfängt, ausgleicht. In der östlichen Mythologie wird in den Geschichten der *Purânen*, beschrieben, wie der himmlische König fiel, wenn er nicht ausgeglichen war. Warum wurden diese Geschichten erzählt? Weil sogar der himmlische König fallen kann, wenn er den Ein- und Ausstrom der Energien nicht ausgleicht. Es gibt so viele Geschichten über *Indra*, die uns sagen, was getan werden sollte, was nicht getan werden sollte, was verbreitet werden sollte und was nicht verbreitet werden sollte.

„Ich werde verteilen, wenn ich empfangen“ ist nicht die richtige Einstellung. Das rechte Verständnis lautet: „Ich werde das Wenige, was ich habe, verteilen, und es wird im Übermaß zu mir zurückkommen.“ Das Gesetz lautet: „Gib, um zu empfangen!“ Das Gesetz lautet nicht: „Empfange, um zu geben!“ Wer zuerst empfangen möchte, um dann zu geben, wird niemals etwas geben können. Hier stellt sich die Frage, warum man etwas erhalten sollte? Haben die höheren Kreise eine Verpflichtung zu geben? Eine solche Verpflichtung sehen die höheren Kreise erst dann, wenn man begonnen hat zu geben. Wer sagt: „Ich werde nur geben, nachdem ich

empfangen habe“, dem werden die höheren Kreise antworten: „Vielen Dank, aber wir wollen Dir nichts geben.“

In der *Veda* gibt es einen schönen Spruch: „Versuche das Wenige, was du im Leben gelernt hast, mit anderen zu teilen.“ Man braucht für dieses Teilen keine große Zuhörerschaft. Kleine Dinge können mit kleinen Gruppen geteilt werden. Man kann mit der Familie, mit einer Gruppe von Freunden oder Verwandten teilen. Wie wenig Weisheit auch empfangen wurde, wenn man es mit der Umgebung teilt, kann man mehr Weisheit empfangen. So lautet das Gesetz.

Meist haben wir Angst, uns mitzuteilen, weil andere denken könnten, wir würden einer Art Sekte angehören. Die Gesetze der Natur mit anderen zu teilen, das ist keine Sekte. Die uns bekannte Weisheit, die Weisheit, die wir behutsam und ganz subtil empfangen, sollten wir mit der Familie, mit Freunden, mit Verwandten teilen – dann sind wir für eine frische Dosis Weisheit geeignet. Wir können nicht immer weiter Wissen anhäufen, solange wir nicht die grundlegende Pflicht erfüllt haben, dieses Wissens entweder durch Handlung oder durch Sprechen weiterzugeben. Wir sollten nicht vom Selbststudium und Lehren abweichen. Im Gespräch mit unseren Mitmenschen können wir dieses Wissen mit ihnen teilen. Unser Problem liegt darin, dass wir mehr die Namen der Meister mitteilen als das Wissen, das sie uns geben. Wenn wir nur von den Namen der Meister sprechen, werden wir eine Sekte. Die Weisheit dagegen existiert ewig.

Im Allgemeinen stellen wir zuerst ein Bild von Christus, ein Bild von *Krishna* oder das Bild irgendeines göttlichen Wesens auf, anstatt das zu verteilen, was wir von ihnen empfangen haben. Weisheit zu teilen, das ist nicht sektenartig. Namen mitzuteilen, das ist sektenartig. Für die Weisheit ist es erforderlich, dass sie geteilt wird. Glückliche sein muss geteilt werden. Man kann das Glück nicht auf den eigenen Umkreis oder den der eigenen kleinen Familie begrenzen. So sehr man sich einschränkt, so sehr leidet man.

Unsere zwei Hände weisen also auf großen Dienst und auf ausgiebigen Empfang von Stärke durch reichliche Dienstätigkeiten hin. Dienst sollte ohne kommerzielles Motiv geleistet werden. Es ist ein natürliches Gesetz, das *Indra* demonstriert. Im *Purusha Sūkta* ruft man den Namen *Śakra* an, der ein anderer Name von *Indra* ist. Er wird als *Vidwan* be-

zeichnet, der Ausführende mit dem besten Wissen. Er ist in dem Sinne ein *Vidwan*, dass er weiß, wie die zur Verfügung stehenden Ressourcen zum Wohle eines großen Teils der Menschheit genutzt werden können. Es gibt für die Ressourcen keine bessere Verwendung, als sie zum Wohle aller einzusetzen. Man gilt als bester Führer, wenn man mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen einer großen Anzahl von Menschen dienen kann. Es gibt weltliche Führer, die sich immer über den Mangel an Ressourcen beschweren. Dies deutet auf einen Armutszustand im Denken hin. Je mehr ihr die Ressourcen zum Wohle anderer benutzt, desto mehr Ressourcen werden euch zur Verfügung stehen. Eure Aufgabe ist es, sicherzustellen, dass die Ressourcen in dieser Weise genutzt werden. Dann werden euch unbegrenzte Ressourcen erreichen. Wenn ihr die Nutzung begrenzt, dann wird der Einstrom begrenzt. Je weniger ihr die Nutzung der Ressourcen auf das eigene Wohl begrenzt, desto mehr Ressourcen werden zufließen.

Auf diese Weise werden die Meister der Weisheit zu Verteilern der Naturschätze. Sie können Naturschätze im Überfluss verteilen, weil sie die Fähigkeit besitzen, die zur Verfügung stehenden Ressourcen zu nutzen. Dies alles bezieht sich auf *Indra*, den 10. Engel.

.../wird fortgesetzt

Einladungsschreiben von Wolfgang Bartolain, Bad Oldesloe

Die Energie der Synthese 2012...

Einladung zu einem Gruppentreffen im Geiste der
CVV Master Energie vom **20. bis 22. Januar 2012**

FRIENDS SHOULD BECOME FREE-ENDS ...

Das CVV-Sharing - begleitet durch Teilen und Zuhören, Freude, Offenheit, Intensität und Stille.

Nun findet diese Synthesearbeit schon im 3. Jahr statt. Es ist eine intensive Erfahrung mit weitem Herzen und auf gleichberechtigter Ebene miteinander zu teilen. Es entsteht tatsächlich ein erweitertes Bewusstseinsfeld, in das wir als Gruppe eintauchen können.

In 2012 wird es wieder Impulsreferate aus dem Kreis der Teilnehmer geben - jedoch auch genug Raum für das was passieren mag. Wir experimentieren mit Gruppenarbeit, Feedbackrunden und Forum-Kommunikation (näheres dazu im Programm, das zum 21. Dezember verschickt wird). Als wichtigen Fokus wird es auch wieder einen Raum der Stille geben - mit einem Bild von Meister CVV, einer Kerze - keine Worte.

KERNAUSSAGEN ZUM SHARING CVV

Wir versammeln uns in der Synthese-Energie von Master CVV.

Wir begreifen uns als Lernende und Lehrende auf gleichberechtigter Ebene.

Wir teilen unser Wissen und Nicht-Wissen, unsere Kenntnisse, unsere Fragen und Antworten und nehmen Anteil an Erkenntnissen und Erfahrungen der anderen.

Wir feiern Gemeinschaft und stärken unsere Vernetzung auf dem Weg zu einem neuen WIR - durch Gespräche und Arbeitsgruppen, persönliche Begegnungen, Meditationen, Spaziergänge und durch die Öffnung für das, was passieren mag.

WANN WO WAS

Zeitqualität: Sonne in Wassermann, Mond in Schütze und Steinbock - Sonntag Neumond.

BEGINN Freitag, den 20. Januar 2012/ Anreise ab Nachmittag 14:00 Uhr
Wir starten um 17:30 Uhr in der Meditationshalle.

ENDE Sonntag, den 22. Januar / Abreise zwischen 14:00 und 15:00 Uhr.

ORT MaRah Seminarhaus und Meditationszentrum
Moororter Str. 24, 32369 Rahden - Bilder und Infos unter www.marah.de

PREISE - Unterbringung mit Vollpension für das ganze Wochenende

Einzelzimmer - 165 € ohne eigenes Bad, 195 € mit Bad,

Doppelzimmer - 145 € ohne eigenes Bad, 165 € mit Bad) und

Mehrbettzimmer - 125 € ohne eigenes Bad

Pauschalbetrag OHNE Übernachtung inklusive aller Mahlzeiten und Nutzung der Räume 100 €

Die Preise verstehen sich pro Person inkl. vegetarischer Vollverpflegung für den gesamten Zeitraum.

ANMELDUNG

Sofern noch nicht geschehen - rasch anmelden - **spätestens bis 21. Dezember 2011**. Die Buchung der Zimmer übernimmt Wolfgang: Fon: 0049 (0)4531 885256, E-Mail: sharing-cvv@gmx.net. Zahlung bitte vor Ort in bar. Die Koordination von Fahrgemeinschaften ist angestrebt. Bitte e-mailen.

INHALTLICHES

TIME EXPAND • Meditation 6 Uhr und 18 Uhr (OM, CVV-Prayer, Stille); Plenum aller Teilnehmer nach den Meditationen; über den Tag: Angebot von Kurzseminaren / Arbeitsgruppen zu Themen, die von Teilnehmern vorbereitet werden • **ELECTRIC HINT** • Wir erbitten, besuchen und bewegen uns in einem erweiterten Bewusstseinsfeld; Raum für Spontaneität • **ETHER WORK OUT** • Wir stimmen uns ein in überpersönliche Ebenen und bemühen uns den empfangenen Segen in unsere persönliche Umwelt zu geben.

Wir freuen uns sehr !

Herzliche Grüße vom Vorbereitungsteam

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im Dez. 2011/Jan. 2012

22.12.	06:30	☉ → ʃ / die Sonne geht in das Zeichen Steinbock	
4		Wintersonnenwende: Geburtstag Jesu Christi	
		☉ in ʃ – jeden Morgen: <i>Kontemplation in der Morgendämmerung über den strahlend-weißen 5-strahligen Stern</i>	
23.12.	21:31	Neumondphase beginnt	☉ 01°39'ʃ / ☽ 19°39' ♀
♀		Steinbock-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über 'Das Versprechen'</i>	
24.12.	19:06	● Steinbock-Neumond	☉ 02°34'ʃ / ☽ 02°34' ʃ
28.12.	01:20	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°21' ≈
♀	21:00	Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 29.12. um 02:03)	
29.12.		December Call Day	
31.12.	18:06	● 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 09°40' ʃ / ☽ 03°40' ʃ
♄		(Ende 01.01. um 20:28)	
04.01.	01:43	11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 13°03'ʃ / ☽ 13°03' ʃ
♀		<i>Für Heilung</i> (Ende 05.01. um 04:05)	
08.01.	08:17	Vollmondphase beginnt	☉ 17°24'ʃ / ☽ 05°24' ʃ
☉		<i>Kontemplation über den achtblättrigen Herzlotus</i>	
09.01.	08:30	○ Steinbock-Vollmond	☉ 18°26'ʃ / ☽ 18°26' ʃ
15.01.	23:08	● 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 25°10'ʃ / ☽ 19°10' ♀
☉		(Ende 16.01. um 21:07)	
18.01.	17:00	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 27°57'ʃ / ☽ 27°57' ♀
♀		<i>Für Heilung</i> (Ende 19.01. um 15:00)	
20.01.	17:10	☉ → ≈ / die Sonne geht in das Zeichen Wassermann	
♀		☉ in ≈ – jeden Sonntag (22.01., 29.01., 05.02., 12.02., 19.02.): <i>Anrufung der Wassermann-Energie durch Meister CVV</i>	
22.01.	09:49	Neumondphase beginnt	☉ 01°43' ≈ / ☽ 19°43' ʃ
☉		Wassermann-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über Mahâdeva, den absoluten Herrn, in den sich alle Welten zurückziehen – Śiva Râtri – und Kontemplation über 'Das Versprechen'</i>	
23.01.	08:39	● Wassermann-Neumond	☉ 02°42' ≈ / ☽ 02°42' ≈
24.01.	10:58	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°21' ≈
♂	21:00	Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 25.01. um 11:28)	
30.01.	15:49	● 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 10°07' ≈ / ☽ 04°07' ʃ

Alle Zeitangaben sind in MEZ (mitteleuropäischer Zeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2011/2012«;

Herausgeber: The World Teacher Trust – Global, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln.

Große Invokation



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration to
the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Hymne an Agni

**Tavâhamagna Ūthibhir Mitrasya Cha Prašastibhihi
Dwesho Yuto Na Duritât Uryâma Martyânâm**

Bedeutung:

Oh, Lord Agni! Du bist der Freund von allen. Indem die Menschen dich verehren, erhalten sie Schutz. Mögen sie aufsteigen aus ihrer Bosheit und ihren arglistigen Gedanken und Handlungen in das Reich der Herrlichkeit. Möge dies so sein.

Kommentar:

Das Feuer ist in allem und in allen. Feuer existiert sowohl im Inneren des Menschen als auch in seiner Umgebung. Feuer schützt das Leben von innen her, aber das Feuer im Außen kann Leben zerstören. Jenes Feuer, das die Menschheit regelmäßig durch ihre Natur, ihre Gedanken und Handlungen ausströmt, besteht aus Zorn, Hass und Feindseligkeit. Deshalb muss das Feuer verehrt werden, um die Bosheit in der Menschheit zu verbrennen und sie in die Herrlichkeit des Lebens emporzuheben. Auch das ist ein Aspekt des Feuers. Dies ist wahrhaftig das Gebot der Stunde! Würden viele Arbeiter guten Willens mit dieser Haltung das Feuer verehren, könnten die gegenwärtigen Krisen gelöst werden.